



Abend:

Zeitung.

79.

Montag, am 2. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (2b. Hell.)

Meine besten Jahre.

Bekenntnisse eines Einundsechzigers.

*Incundissima est aetas devexa jam, non tamen praeceps.
Seneca.*

„Die besten Jahre sind dahin!“
So hört' ich oft wohl meinesgleichen Klagen.
Das ist nun heute nicht mein Sinn
Beim Ueberblick von meinen Erdentagen.
Dem klaren Quell der Dankbarkeit
Entströmt vollauf Zufriedenheit.

Als Knabe war ich harmlos froh,
In wacker Eltern Pflege wohl geborgen.
Doch halb bewusstlos, bäurisch roh,
Berträumt' ich unbedacht den Lebensmorgen.
Solch Alltagspiel im Dämmerlicht
Sieht traun „die besten Jahre“ nicht!

Dem Jüngling thaten weit sich auf
Des Wissens hundert klein' und große Pforten.
Er lernte mancherlei zuhauf,
Doch oft verwirrt von hohlen Dunkelworten.
Wem Selbsterkenntniß noch gebricht,
Der lebt „die besten Jahre“ nicht!

Zur Schule ward die große Welt
Im dritten Zehend meiner Bildungsjahre.
Auch hat sie mir manch' Neß gestellt,
Und Sittes aufgeschwaht für echte Waare.
Wer unstät noch mit Mühlen sicht,
Genießt „die besten Jahre“ nicht.

Dem Manne ward ein Amt verliehn;
Dazu viel häuslich Glück in Weib und Kindern.
Und als auch Schriften ihm gebieh'n:
Wie sollte da der Eigenruhm sich mindern?

Wen Glück, Genuß und Lob besticht,
Dem nahn „die besten Jahre“ nicht!

Im Kleinen war ich sorglich treu,
Da winkte man zu höhern Ehrenstellen;
Und oft ward die Versuchung neu,
Dem Niedrigstehn das Urtheil hart zu fällen.
Im Kampf der Selbstsucht mit der Pflicht
Hat man „die besten Jahre“ nicht!

Von Nahrungsforgen längst verschont,
Erfuhr ich unverdienten Erdenseggen.
Ordnung und Fleiß ward reich belohnt:
Da wollt' in mir Gewinnlust oft sich regen.
Doch Eigennuß, der vorlaut spricht,
Gewährt „die besten Jahre“ nicht!

Ward Furcht und Neigung still gedämpft;
Ward Sinnlichkeit und Leidenschaft bezwungen,
Und in n'res Gleichgewicht erkämpft:
Dann sind „die besten Jahre“ nur errungen!
Erfahrung heißt der Weisheit Quell;
Verzichtung macht die Seele hell.

Gott schirme diesen Gleichmuth mir,
Und lasse mich mein Tagwerk ruhig enden!
Welch' reichen Rückblick hab' ich hier:
Das Gestern muß für Morgen Kraft mir spenden.
Hoch steht der Greis; das Ziel ist nah:
„Die besten Jahre“ sind nun da.

Die alten Schmerzen, siegverklärt,
Noch wirken sie verheißend, tröstend, labend!
Die alten Freunde, treu bewährt,
Sie leiten mich zum hehren Feierabend.
Klar thut sich da der Himmel auf.
Seht da „der besten Jahre“ Lauf!

J. G. Trautzschold.